

**„Willen braucht man.
Und Zigaretten.“**

Helmut Schmidt, Jahrhundertmann

Reportage aus Nordsyrien
**Der Kampf der Kurden für
einen eigenen Staat**

Big Data
**Die totale Kontrolle des
Arbeitslebens beginnt**

Kinofilm „Bridge of Spies“
**Steven Spielberg: „Ich bin
besessen vom Kalten Krieg“**

Titel

Einer, wie ihn die Geschichte selten hervorbringt – zum Tod des deutschen Weltbürgers Helmut Schmidt **10**
 Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher und Finanzminister Wolfgang Schäuble würdigen den Visionär Helmut Schmidt **20**

Deutschland

Leitartikel Helmut Schmidts Tod hinterlässt ein vaterloses Land **8**
Das Auswärtige Amt beurteilt die Sicherheitslage in Afghanistan als zu heikel für die Rückführung von Flüchtlingen / EU will Griechenland beim Mehrwertsteuersatz für Inseln entgegenkommen / U-Boot soll am Horn von Afrika Piraten jagen / Kolumne: Der schwarze Kanal **22**
Regierung Das Chaos in der Flüchtlingspolitik untergräbt die Autorität von Kanzlerin Merkel **28**
Asyl Wieder strengere Regeln für Syrer **30**
Essay Zehn Jahre Angela Merkel – die verspätete Kanzlerin **32**
Finanzen Die Bundesregierung wusste schon lange über die Steuertricks der Luxemburger Bescheid **34**
Justiz Präsident Andreas Voßkuhle erklärt im SPIEGEL-Gespräch, warum er versteht, dass sich Politiker manchmal über das Verfassungsgericht ärgern **36**
Internet Wie die Regierung mit ihrem Facebook-Auftritt kritischen Journalismus unterläuft **42**
Terrorismus Beate Zschäpe will aussagen **44**
Antisemitismus Juden sehen sich von jungen Muslimen bedroht **48**
Kriminalität Das bayerische LKA deckte Straftaten eines V-Manns – so ermittelte die Kripo Nürnberg **52**
Friedhöfe Deutsche zieht es in den Wald – auch nach ihrem Tod **56**

Gesellschaft

Sechserpack: Willkommen im Hotel „Zur Post“ / Liebenlernen für junge Leute **58**
Eine Meldung und ihre Geschichte 31 Jahre Rührei und Fritten bei den Briten **59**
Big Data Schöne neue Arbeitswelt dank immer schlauerer Algorithmen **60**
Homestory Verdammst lang her – der zweifelhafte Reiz von Klassentreffen **66**

Wirtschaft

Bundesregierung plant Kaufprämie für Elektroautos / Ende der Abgeltungsteuer soll zwei Milliarden Euro bringen / Entschädigung für VW-Aktionäre? **68**
Wirtschaftspolitik Die Ökonomen Marcel Fratzscher und Daniel Stelter im SPIEGEL-Streitgespräch über die Folgen der Flüchtlingswelle **70**
Unternehmen Adidas holen die Schatten der Vergangenheit ein **74**
Medien Der Bloomberg-Konzern war auf dem Weg, eine journalistische Weltmarke zu werden – bis der Eigentümer zurückkam **78**
Tourismus In Skigebieten Österreichs tobt ein bizarrer Streit darüber, wer das größte Pistennetz hat **83**
Technologie Wie im Schatten des amerikanischen IT-Booms Tausende Inder von Arbeitsvermittlern ausgenutzt werden **84**

Ausland

Saudi-Arabiens neue Allianz mit dem Sudan / Der indische Filmemacher Mirza über die zunehmende religiöse Gewalt in seinem Land **90**
Syrien Eine Reise durch den kurdischen Norden, wo die Frauen gegen den IS kämpfen und die Männer einen Quasi-Staat aufbauen **92**
Russland Präsident Putins Syrienstrategie **98**
Essay 40 Jahre nach Francos Tod schätzen viele Spanier ihre Demokratie gering, fürchtet der Autor Antonio Muñoz Molina **100**
Argentinien Der smarte, konservative Bürgermeister von Buenos Aires will Präsident werden – und die Ära Kirchner beenden **104**
Global Village Ein Ureinwohner aus dem nördlichsten Ort der USA wehrt sich gegen die Ölkonzerne **108**

Sport
Frankreichs Stürmerstar Benzema gerät in einem Erpressungsfall weiter unter Druck / Der Sportwissenschaftler René Orgis über Bewegungsarmut bei Kindern **111**
Sommernächten-Affäre Die Lebenslügen der deutschen Fußballprominenz **112**
Skandale Mafia-Expertin Letizia Paoli über organisierte Kriminalität in den internationalen Sportverbänden **118**

Wissenschaft

Kann die geplante Kopftransplantation gelingen? / Bermudadreieck der Antike entdeckt / Hightech auf dem Bauernhof **120**
Physik Das internationale Kernfusionsprojekt Iter wird sehr viel teurer als geplant – aber die Milliarden könnten lohnen **122**
Textilien Traumstoff Spinnenseide – Forscher stellen das begehrte Material synthetisch her **126**
Luftfahrt Die neue „Air Force One“ des US-Präsidenten markiert das Ende der Boeing 747, einer Ikone des Flugverkehrs **130**
Medizingeschichte Anhand historischer Fotos rekonstruieren Wissenschaftler den letzten Seuchenzug der Pest **132**

Kultur

Falk Richter über sein umstrittenes Theaterstück „Fear“ / Jessica Jones – Superheldin mit Alkoholproblem / Kolumne: Besser weiß ich es nicht **134**
Karrieren Eine Liebeserklärung an Elvis Costello **136**
Debatte Warum der syrische Dichter Adonis der falsche Remarque-Preisträger ist **142**
Kino Mit dem Film „Stonewall“ hat Roland Emmerich in den USA die Homo- und Transgenderszene gegen sich aufgebracht **144**
Kalter Krieg SPIEGEL-Gespräch mit Steven Spielberg über seinen Film „Bridge of Spies“ **150**
Jazzkritik Brad Mehldau und seine faszinierende Interpretation von Popklassikern **154**

Bestseller **147**
Impressum, Leserservice **156**
Nachrufe **157**
Personalien **158**
Briefe **160**
Hohlspiegel/Rückspiegel **162**

Wegweiser für Informanten: www.spiegel.de/investigativ



MARRIUS TEDESKINO / DER SPIEGEL

Elvis Costello

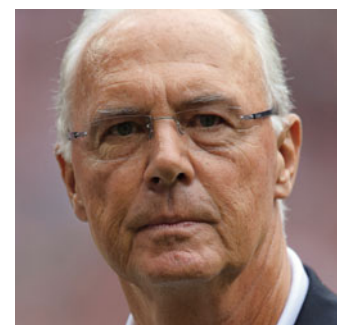
Er ist einer der besten Songwriter seiner Generation, aber ekelte sich früh davor, ein Star zu werden. Nun beschreibt Costello in einer fast 800 Seiten starken Autobiografie sein produktives, rätselhaftes Leben. **Seite 136**



HENNING BODE / DER SPIEGEL

Andreas Voßkuhle

Er ist Präsident des Bundesverfassungsgerichts und erklärt im SPIEGEL-Gespräch, warum die Richter manchen Konflikt besser vermeiden: „Wie in einer guten Ehe sollte die Frage des letzten Wortes nicht thematisiert werden.“ **Seite 36**



LORENZ BRÄUER

Franz Beckenbauer

Er holte die WM 2006 nach Deutschland und nahm dabei vermutlich Bestechung in Kauf. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach stürzte bereits über die Affäre, Beckenbauer schweigt. Das wird ihm nicht helfen. **Seite 112**

Leitartikel

Blick in den Himmel

Mit dem Tod Helmut Schmidts haben die Deutschen eine Vaterfigur verloren.

Ein seiner letzten öffentlichen Auftritte hatte er bei der Trauerfeier für seinen Freund Siegfried Lenz im vergangenen Jahr. Begleitet von Günter Grass und einigen Freunden wurde Helmut Schmidt in seinem Rollstuhl in den Hamburger Michel gefahren. Und er hielt die mit Abstand beste, weil persönlichste Rede an diesem Vormittag, mit leiser Stimme, aber klar. Danach wurde er durch einen Nebenausgang hinausgebracht, verschont von den Blicken der übrigen Trauergäste. Man schob ihn rückwärts über eine Rampe die hintere Kirchentreppe hinab. Er lag schräg und hilflos in seinem Rollstuhl und schaute in den Himmel.

In den Nachrufen heißt es jetzt: Je älter er wurde, desto mehr wurde er von den Deutschen verehrt. Das stimmt, aber richtig ist auch: Je älter er wurde, desto mehr hat Helmut Schmidt seine Hinfälligkeit gehasst. Die Beschränkungen des Alters empfand er als elende Zumutungen. Er hat darüber mitunter auch öffentlich gesprochen. Ein scheinbares Paradox: Einer der ganz Großen bekannte sich zu seiner Hilfsbedürftigkeit. In den Augen der Deutschen hat ihn das noch größer gemacht. Zumal er ohne Rücksicht auf seine Gesundheit eine Menthol-Zigarette nach der anderen rauchte, viele Pisen Schnupftabak schnupfte und dazu das eine oder andere Glas Whiskey mit Cola trank. Schmidt verhielt sich so überaus sympathisch gegen jede Vernunft. So einen mag man.

Für viele Bundesbürger schien er gegen Ende seines Lebens das ideale Gegenbild zum modernen Politiker zu sein, das Gegenteil eines wendigen Interessenvertreters oder opportunistischen Machtmenschen: Helmut Schmidt, der weise alte Mann, der unbestechlich auf alle Fragen so bestechend einfache Antworten geben konnte. Dass er in früheren Jahren durchaus auch Karrierist und Machtmensch gewesen war, störte niemanden mehr.

Helmut Schmidts außergewöhnliche Beliebtheit über alle Parteien hinweg resultierte nicht zuletzt aus seiner klaren, unmissverständlichen Sprache. Übertriebene Komplexität war seine Sache nicht. Und er hatte ein paar Überzeugungen, die ihn mit vielen Menschen, wenn nicht sogar mit einer schweigenden Mehrheit im Lande verbanden: sein Respekt vor Russland und China, sein Beharren auf Kompetenz – aber auch seine entschiedene Abneigung gegen jede deutsche Militäroperation in fernen Ländern. Wer wie er kostbare Jahre seiner Jugend an der Front verbracht hatte, sah keinen Sinn darin, in Afghanistan oder im Irak die Welt zu retten.

Helmut Schmidt beglaubigte das alles mit seiner Vita. Vom Weltkriegsleutnant zum Demokraten, vom Sturmflutretter zum Bundeskanzler – er war ein Repräsentant jener Generation, die das in Trümmern liegende Deutschland in wenigen Jahrzehnten zum wirtschaftlich stärksten Staat Europas machte. In seiner Zeit als Kanzler wurde er allerdings bestenfalls respektiert, nicht geliebt. Schmidt galt als Technokrat, der auf den charismatischen Willy Brandt gefolgt war, als Terroristenjäger und Kalter Krieger, als Anwalt jenes Nachrüstungsbeschlusses, der den Zerfall des linken Lagers in Deutschland beschleunigte. Tatsächlich war Schmidt für die Generation der Brandt-Begeisterten eine schreckliche Ernüchterung. Dreißig Jahre später verschlangen die Angehörigen dieser inzwischen kurz vor der Rente stehenden Altersgruppe Schmidts

Bücher in Serie, aus Nostalgie vielleicht, aber auch aus der Erkenntnis heraus, dass der Mann damals doch nicht so falsch gelegen hatte. Helmut Schmidt wurde zur unbestrittenen Autorität – ein kostbares Gut in einer unübersichtlichen Zeit, in der Politiker ihre Ratlosigkeit nicht verbergen können, ob es nun um Flüchtlinge geht, um Putin oder die Eurokrise.

Die späte Verehrung, die ihm widerfuhr, hat er genossen, aber nicht überschätzt. Im Gegenteil: Seine Landsleute waren ihm zuweilen auch unheimlich. Die Deutschen, so sagte er einmal, seien „immer noch ein gefährdetes Volk“ – was wohl heißen sollte: ein Volk, das leicht auf Abwege gelockt werden konnte und kann. Umso wichtiger war ihm eine

starke politische Führung, verantwortungsbewusst und demokratisch legitimiert.

Eine ganze Generation prominenter Leitfiguren hat uns in den vergangenen Monaten und Jahren verlassen, von Marcel Reich-Ranicki bis zu Siegfried Lenz und Günter Grass, von Richard von Weizsäcker bis zu Egon Bahr. Sie alle waren Vorbilder, jeder auf seine Weise.

Wer wird in dieser vaterlosen Gesellschaft zur neuen Leitfigur werden? Wer wird den Deutschen die Gewissheiten liefern, die sie so schätzen? Kann man sich vorstellen, dass eines Tages eine greise Angela Merkel, ein uralter Sigmar Gabriel oder Horst Seehofer diese Rolle übernehmen? Wohl kaum. Es wäre schon viel gewonnen, wenn sich die aktuelle Politikergarde ein paar von Helmut Schmidts Stärken zu eigen machen würde, seine Eindeutigkeit und Geradlinigkeit etwa. Und wenn sie sich auch zu ihren Schwächen bekennen würde – zu ihrer Menschlichkeit.

Martin Doerry



HOLDE SCHNEIDER / VISUM